

GESUNDHEITS-TIPP

Mikrobiotika und Allergien

Geht es um unsere Gesundheit – speziell um unsere Darmgesundheit – fallen oft Begriffe wie „Mikrobiom“ oder „Mikrobiotika“. Bei Letzteren handelt es sich um eine spezielle Kombination aus vermehrungsfähigen Bakterien, die sich bei ausreichender Aufnahme positiv auf den Gesundheitszustand und das Wohlbefinden auswirken können. Es gibt Hinweise, dass sich die Einnahme von Mikrobiotika wie Probiotika oder Präbiotika positiv auf die Entwicklung von Allergien auswirken kann.

Die Darmflora ist eine komplexe Gemeinschaft von Mikroorganismen, die in unserem Verdauungstrakt, hauptsächlich im Dickdarm, leben. Sie spielt eine wichtige Rolle bei der Verdauung von Nahrungsmitteln, der Aufrechterhaltung eines gesunden Immunsystems und der Synthese bestimmter Nährstoffe:

- **Verdauung:** Die Darmflora hilft bei der Verdauung von Nahrungsmitteln, insbesondere von Ballaststoffen und komplexen Kohlenhydraten, die unser Körper allein nicht verdauen kann.
- **Immunsystem:** Ein Großteil unseres Immunsystems befindet sich im Darm. Die Darmflora spielt eine wichtige Rolle bei der Regulation des Immunsystems, indem sie Entzündungen kontrolliert und das Gleichgewicht zwischen Immunabwehr und Toleranz gegenüber harmlosen Substanzen, wie Nahrungsmitteln, aufrechterhält.
- **Schutz vor Krankheitserregern:** Eine gesunde Darmflora bildet eine Barriere gegen potenziell krankmachende Mikroorganismen. Außerdem produziert sie antibakterielle Substanzen und stimuliert die Produktion von

Schleim, der die Darmschleimhaut schützt.

- **Aufnahme von Nährstoffen:** Einige Bakterien in der Darmflora sind in der Lage, Vitamin K und B-Vitamine zu synthetisieren. Diese Vitamine sind wichtig für verschiedene Stoffwechselprozesse in unserem Körper.

Kurz nach unserer Geburt wird der Darm von den ersten Bakterien besiedelt. Dadurch wird eine Ansammlung aus Mikroben gebildet, die schlichtweg Darmflora genannt wird. Diese Mikroben dienen in dieser ersten Lebensphase dazu, unser Immunsystem darauf zu trainieren, welche Bakterien oder Erreger zum eigenen Körper gehören und harmlos sind. Dieser Prozess nimmt offensichtlich einen großen Anteil daran, ob jemand zu einem späteren Zeitpunkt Allergien entwickelt oder nicht.

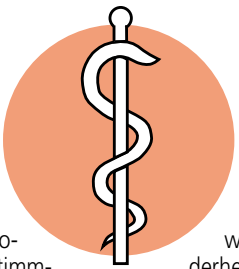
In unserer Darmflora, die auch als Mikrobiota bezeichnet wird, lebt eine Gemeinschaft aus Mikroorganismen, einschließlich Bakterien, Viren und andere Kleinstlebewesen, die sich im Darm ansiedeln. Die Mikrobiota ist aber nicht nur im Darm beherbergt, sondern auch in anderen Bereichen des Körpers wie auf der Haut oder in der Lunge.

Darüber steht das Mikrobiom und beinhaltet sozusagen die genetischen Inhalte dieser Mikroorganismen. Es umfasst also nicht nur die Mikro-

organismen selbst, sondern auch ihre gesamten genetischen Informationen. Mit anderen Worten, das Mikrobiom ist wie die genetische „Bibliothek“ der Mikroorganismen in einem bestimmten Bereich. Mit den sogenannten Mikrobiotika, die probiotische Bakterien enthalten, soll nun die Gesundheit der Darmflora bzw. der Mikrobiota im Darm gefördert werden. Sie sind in verschiedenen Darreiserungsformen wie zum Beispiel als Kapseln, Pulver oder als Getränke erhältlich.

WIE KANN DIE DARMFLORA ALLERGIE VERHINDERN?

Ein Ungleichgewicht in der Darmflora oder der Verlust von wichtigen Bakterien, die im Darm angesiedelt sind, können die Entstehung von Allergien begünstigen. In einer bereits vergangenen Studie der TU München konnte gezeigt werden, dass durch die Bakterien im Darm spezifisch jene Immunzellen blockiert werden, die für das Auslösen von Allergien verantwortlich sind. Gestützt wurde diese Annahme durch die sogenannte „Hygiene-Hypothese“, die nahelegt, dass verbesserte Hygienestandards zwangsläufig zu weniger Kontakt mit Mikroben führen. Und das löst wiederum eine Zunahme von beispielsweise Autoimmunerkrankungen oder allergischen Erkrankungen aus. Außerdem stellte man fest, dass Kaiserschnittkinder oder intensiv mit Antibiotika behandelte Kinder weniger Artenreichtum in ihrer Darmmikrobiota erreichten und eine höhere Neigung zu Allergien zeigten.



Die Einnahme von Mikrobiotika, wie Probiotika und Präbiotika, kann sich positiv auf Allergien auswirken, indem sie das Gleichgewicht der Darmflora wiederherstellen und das Immunsystem modulieren. Das kann auf folgende Weise ablaufen:

- **Formung des Immunsystems:** Probiotika können das Immunsystem umformen, indem sie die Produktion von entzündungshemmenden Substanzen fördern und die Aktivität von Immunzellen regulieren.
- **Verbesserung der Darmbarriere:** Probiotika können dazu beitragen, Darmbarrieren stärker zu machen, indem sie die Produktion von Schleim fördern und die Lücken zwischen den Zellen der Darmschleimhaut schließen.
- **Hemmung von Entzündungen:** Probiotika und Präbiotika können entzündungshemmende Wirkungen haben. Es gibt verschiedene Formen von Mikrobiotika, die zur Unterstützung bei Allergien eingenommen werden können, darunter:
- **Probiotika:** Diese enthalten lebende Mikroorganismen, die einen positiven Einfluss auf die Darmflora haben. Probiotika sind in Form von Kapseln, Pulvern, Tabletten und fermentierten Lebensmitteln wie Joghurt, Sauerkraut und Kimchi erhältlich.
- **Präbiotika:** Präbiotika sind in vielen pflanzlichen Lebensmitteln wie Zwiebeln, Knoblauch, Artischocken, Bananen und Vollkornprodukten enthalten. Sie sind auch als Nahrungsergänzungsmittel in Pulver- oder Kapselform erhältlich.

Gesunde Grüße aus den
Pinguin-Apotheken

Risiko: Hitze und Diabetes

Hohe Temperaturen können die Gesundheit beeinträchtigen – Insulin nicht über 30 Grad lagern.

Im Sommer kann es bei hohen Temperaturen zu medizinischen Notfällen kommen. Das gilt insbesondere an Tagen mit Temperaturen über 30 Grad Celsius und Nächten, in denen die Lufttemperatur nicht unter 20 Grad Celsius sinkt. Solche tropischen Bedingungen sind für fast jeden Stoffwechsel eine Herausforderung. Sie können aber vor allem für chronisch kranke Menschen mit einem gestörten Stoffwechsel sehr belastend sein. Besonders gefährdet sind Menschen mit Diabetes Typ 2. „Bei der Hitze besteht vor allem für ältere Menschen mit Diabetes Typ 2 das Risiko, dass der Blutzuckerspiegel schwankt und es zu einer Über- oder Unterzuckerung kommt. Menschen mit Diabetes haben außerdem ein erhöhtes Risiko für Hitzeerschöpfung“, sagt AOK-Serviceregionsleiter Reinhard Wunsch.

Diese kann bei hohen Temperaturen auftreten, wenn das körpereigene Kühlsystem mehr leisten muss, um die normale Körpertemperatur von etwa 37 Grad Celsius zu halten. Diese zusätzliche Belastung des Herz-Kreislauf-Systems und ein möglicher Flüssigkeitsmangel durch vermehrtes Schwitzen können zu hitzebedingten Erkrankungen wie Hitzeerschöpfung, Hitzekrämpfen, Hitzschlag oder Dehydrierung führen. Wenn zu wenig getrunken wird, erhöhen sich die Blutzuckerwerte, was zu einer verstärkten Zuckerausscheidung über den Urin

führt und den Flüssigkeitsbedarf weiter erhöht.

Darüber hinaus gibt es weitere körperliche Faktoren, die bei allen Diabetesformen die Hitzeverträglichkeit herabsetzen können. So reagieren Menschen mit Diabetes manchmal später, langsamer und schwächer auf Hitze als stoffwechselgesunde Menschen. Ihre Hitzeanpassung kann krankheitsbedingt gestört sein und nur eingeschränkt funktionieren: Die Ursache dafür ist eine verminderte Aktivität der Nervenbahnen, die die Schweißdrüsen und Blutgefäße regulieren.

Auch Nervenschädigungen und starkes Übergewicht (Adipositas) erschweren es dem Körper, sich an die Hitze anzupassen. Adipositas schränkt die Wärmeabfuhr weiter ein. Zudem verläuft die Wärmeabgabe im Fettgewebe langsamer als im Muskelgewebe.

Wer Insulin benötigt, sollte unbedingt auf einen ausreichenden Vorrat und die richtige Lagerung bei zwei bis acht Grad achten. Der Pen, der gerade genutzt wird, sollte nicht über 30 Grad gelagert werden. Insulin reagiert empfindlich auf hohe Temperaturen von über 30 Grad und wird inaktiv. Blutzuckermessgerät, Teststreifen, Insulinpumpe und sonstige Hilfsmittel zur Diabetes-Therapie sollten bei normaler Raumtemperatur aufbewahrt beziehungsweise vor direkter Sonneneinstrahlung geschützt, aber nicht gekühlt werden.

Medizin

ANZEIGE

Thema Nervenschmerzen

Rücken, Nacken, Kopf

Nervenschmerzen sind vielfältig

Wiederkehrende Rückenschmerzen? Nackenschmerzen, die bis in den Kopf ziehen? Sogar Migräne? Diese Beschwerden machen den Alltag von Millionen Menschen zur Qual. Vielen unbekannt: Das sind häufig Symptome von Nervenschmerzen – und hier gibt es wirksame Hilfe! Dorisol Tabletten (rezeptfrei, Apotheke) wirken mit einem speziellen Wirkkomplex den Schmerzen entgegen.

Langes Sitzen oder Stress führen oft zu verspannten Muskeln, die auf die Nerven drücken und diese reizen oder schädigen können. Eine häufige Folge: belastende Rücken- oder Nackenschmerzen. Diese können sogar bis in den Kopf ausstrahlen und dort Kopfschmerzen oder sogar Migräne verursachen. Was die wenigsten wissen: Dahinter stecken oft Nervenschmerzen.

Verspannungen lösen, Schmerzen lindern

Dorisol vereint bewährte Wirkstoffe und kann so wirksame Hilfe speziell bei Nervenschmerzen in Rücken, Nacken und Kopf bieten. Cimicifuga racemosa hat sich z. B. bei Verspannungen im Rücken- und Nackenbereich als hilfreich erwiesen. Zudem



Nacken und Kopf natürlich wirksam behandeln – auch bei chronischen Schmerzen.

wirkt es stechenden Schmerzen längs des Ischiasnervs, die sich bis hin zum Oberschenkel ziehen können, entgegen. Darüber hinaus hilft der Wirkstoff laut Arzneimittelbild bei migraineartigen Kopfschmerzen. Cyclamen purpurascens wird laut Arzneimittelbild bei typischen Migränesymptomen, wie Pochen und Pulsieren im Kopf, eingesetzt. Auch durch Migräne hervorgerufene Sehstörungen wie Augenflimmern können gelindert werden.

Fazit: Dorisol kann belastende Nervenschmerzen in Rücken,

➤ Diese spezielle Schmerztablette bremst Ihre Nervenschmerzen aus!



Für Ihre Apotheke:
Dorisol
(PZN 16792925)
www.dorisol.de

Rheumatische Schmerzen in Gelenken, Muskeln und Knochen

Natürliche Hilfe bei Gelenkschmerzen

Den Haushalt meistern, im Garten arbeiten oder Sport machen – mit gesunden Gelenken alles kein Problem. Doch wenn die Gelenke schmerzen, schränkt uns das im Alltag oft stark ein. Hilfe kommt aus der Apotheke mit den Arzneitropfen Rubaxx (rezeptfrei).

Forscher suchten nach einer Behandlung, die bei rheumatischen Gelenkschmerzen ebenso wirksam wie schonend hilft. Mit Erfolg! Ein spezieller Wirkstoff namens Rhus toxicodendron erfüllt diese Kriterien: Er wirkt schmerzlindernd bei rheumatischen Schmerzen in Gelenken, Muskeln, Sehnen und Knochen sowie bei Folgen von Verletzungen und Überanstrengungen. Dabei ist er gut verträglich!

Wirkung ohne Umwege

Durch die Darreichungsform als Tropfen wird der Wirkstoff in Rubaxx direkt über die Schleimhäute aufgenommen. Die schmerzlindernde Wirkung kann sich so ohne Umwege entfalten. Tabletten dagegen müssen zunächst im



Mit den Arzneitropfen von Rubaxx bekämpfen Sie Ihre rheumatischen Gelenkschmerzen von innen heraus.

Magen zersetzt werden und finden erst nach einem langen Weg über den Verdauungstrakt ins Blut. Ein weiterer Vorteil: Dank der Tropfenform lässt sich Rubaxx je nach Stärke der Schmerzen individuell dosieren.

Für Ihre Apotheke:
Rubaxx
(PZN 13588561)



DORISOL. Wirkstoffe: Gelsemium sempervirens Trit. D2, Spigelia anthelmia Trit. D2, Iris versicolor Trit. D2, Cyclamen purpurascens Trit. D3 und Cimicifuga racemosa Trit. D2. Homöopathisches Arzneimittel bei Neuralgien (Nervenschmerzen), Kopfschmerzen, Migräne. www.dorisol.de • Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder in Ihrer Apotheke. • PharmaSGP GmbH, 82166 Gräfelfing

Abbildung Betroffenen nachempfunden
RUBAXX. Wirkstoff: Rhus toxicodendron Dil. D6. Homöopathisches Arzneimittel bei rheumatischen Schmerzen in Knochen, Knochenhaut, Gelenken, Sehnen und Muskeln und Folgen von Verletzungen und Überanstrengungen. www.rubaxx.de • Zu Risiken und Nebenwirkungen lesen Sie die Packungsbeilage und fragen Sie Ihre Ärztin, Ihren Arzt oder in Ihrer Apotheke. • PharmaSGP GmbH, 82166 Gräfelfing